

Jüdische Kinder in Herford um 1929 vor der Synagoge in der Komturstraße.

1. Rolf Weinberg, geb. 1919, 1938 nach Uruguay emigriert, Kriegsteilnehmer, 1954 zurück nach Deutschland, 2011 in den USA verstorben.
2. Ruth Franke, geb. 1922, 1941 nach Riga deportiert, überlebte und starb in den USA.
3. Ernst Ludwig Weinberg, geb. 1922, 1938 emigriert nach England, später USA, dort verstorben.
4. Lore Weinberg, geb. 1919, 1938 emigriert nach England, später USA, dort verstorben.
5. Ellen Schiff, geb. 1922, 1939 mit einem Kindertransport nach England, 1940 emigriert in die USA, 2002 dort verstorben.
6. Herbert Heinemann, geb. 1918, 1941 - 1945 Zwangsarbeit in Herford und Bielefeld, im Feb. 1945 deportiert, zurückgekehrt, langjähriger Vorsitzenden der jüdischen Gemeinde Herford, 2003 verstorben in Herford.
7. Inge Obermeier, geb. 1920, im Mai 1939 emigriert in die USA, dort verstorben.



**Jüdische Kinder auf dem Hof der Synagoge mit
Rabbiner Erich Lewin, ca. 1939**

1. Manfred Heinemann, geb. 1928, im September 1944 deportiert, überlebte, 1993 in Herford verstorben.
2. Ruth Franke, geb. 1922, 1941 nach Riga deportiert, überlebte und starb in den USA.
3. Erich Lewin, geb. 1889 Prediger der Gemeinde, 1941 nach Riga deportiert und dort ermordet.
4. Ilse Schönthal, geb. 1927, 1941 nach Riga deportiert, auf der Fahrt ermordet.
5. Claire Franke, geb. 1927, 1941 nach Riga deportiert, überlebte den Holocaust und lebt heute in den USA.
6. Walter Heinemann, geb. 1927, im September 1944 deportiert, von den Amerikanern aus dem KZ befreit, lebt in Herford.
7. Miriam Rosenfelder, geb. 1929, 1944 deportiert und ermordet.
8. Marianne Heinemann, geb. 1932, überlebte in Herford und lebt heute in Großbritannien.
9. nicht benannt, war transportunfähig und überlebte.



Gerd Franke

wurde am 29. Juli 1925 in Herford geboren. Er besuchte hier die Mittelschule, welche er jedoch nach den Pogromen im November 1938 verlassen musste.

Am 9. Dezember 1941 wurde Gerd Franke zusammen mit seinen Eltern Max und Elfriede und seinen zwei Schwestern Ruth und Claire zuerst nach Riga verschleppt. Später wurden die Frauen in ein Lager bei Kiel deportiert, Gerd Franke und sein Vater ins Konzentrationslager Bergen-Belsen. Im März 1945 -vier bis fünf Wochen vor der Befreiung- wurden beide ermordet.



Ruth Franke,
später verh. Salomon

wurde am 16. April 1922 in Bochum geboren. Ihre Kindheit und Jugend verbrachte sie in Herford.

Nach der Pogromnacht versuchte die Familie nach Amerika zu emigrieren, doch dieser Plan scheiterte. 1941 wurde die Familie nach Riga deportiert. Ruth Franke überlebte eine Odyssee durch verschiedene Ghettos und Konzentrationslager.

Nach Kriegsende gelangte sie zusammen mit ihrer Schwester Claire und der Mutter Elfriede über Schweden in die USA, wo sie 2004 verstarb.

In einem Interview sagte sie 1987: **„Jeder Tag war furchtbar und doch wollte man leben!“**



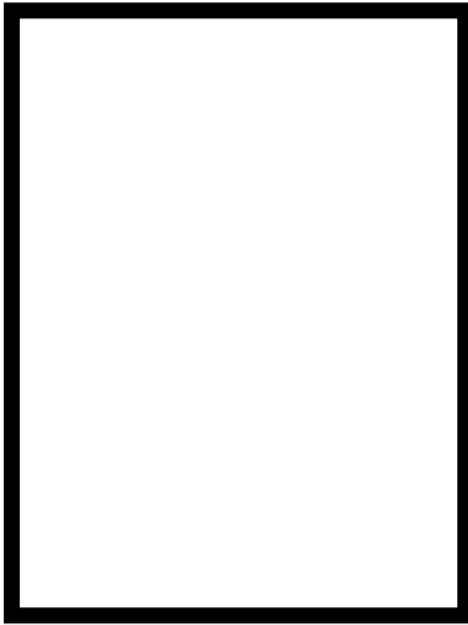
Foto: Deportation aus Bielefeld
(Stadtarchiv Bielefeld)

Marianne Levy

wurde am 10. Juli 1921 in Hattendorf geboren. Sie lebte mit ihren Eltern einige Zeit in Herford in der Credenstraße 17. Die Familie wurde am 9. Dezember 1941 nach Riga deportiert.

Sie selbst wurde am 21. Dezember 1942 im Konzentrationslager Stutthof für tot erklärt. Die Umstände ihres Todes sind unbekannt.

Marianne Levy wurde 21 Jahre alt.



Emmi Renate Löwenstein

wurde am 7. Februar 1925 in Herford geboren.

Im Mai 1934 emigrierte die Familie in die Niederlande und lebte dort in Amsterdam. Im Juli 1943 wurde Emmi Renate Löwenstein 18-jährig aus den Niederlanden ins Konzentrationslager Sobibor verschleppt. Sie kehrte nie zurück.

Die genauen Umstände ihres Todes und der Todestag sind unbekannt.



Rudolf (Rolf) Löwenstern

wurde am 24. Januar 1926 in Herford geboren und besuchte hier die Mittelschule.

Im Dezember 1938 stellte der Vater John Löwenstern für seinen Sohn einen Ausreiseantrag nach Großbritannien oder in die Niederlande, welcher jedoch abgelehnt wurde.

Am 28. März 1942 wurde die gesamte Familie ins Warschauer Ghetto deportiert, wo sich ihre Spur verliert. Das letzte Lebenszeichen ist ein Brief aus dem Ghetto, den Rudolf am 29. September 1942 an Freunde in Herford schrieb:

„Liebe Fam(ilie) Heinemann! (...) Was macht eigentlich das Fußballspielen? Ich bin jetzt froh, wenn ich Schritt gehen kann. Ob ich mal wieder auf der Kiewiese mit Euch dem Leder nachjagen werde? Euer oft an Euch denkender Rolf!“



**Inge Obermeier,
später verh. Wolff**

wurde am 14. März 1920 in Hannover geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Herford.

Nach der Pogromnacht wollte die Familie auswandern, was jedoch nicht mehr gelang.

In einem Interview sagte sie 1987: **„Diese Nacht und das klirrende Glas werden mir wohl bis an mein Lebensende in Erinnerung bleiben.“**

Der Vater starb am 20. April 1942 in Herford, die Mutter wurde im Juli 1942 in den Osten verschleppt und in Auschwitz ermordet.

Inge Obermeier gelang im Mai 1939 die Flucht in die USA, wo sie lange lebte und 2013 verstarb.



**Ellen Schiff,
später verh. Palmer**

wurde am 25. Juni 1922 in Bielefeld geboren. Sie verbrachte ihre Kindheit und Jugend in Herford.

1931 starb ihre Mutter. Der Vater wurde 1938 mehrere Wochen ins Konzentrationslager Buchenwald verschleppt.

Sie selbst wurde im Juni 1939 zusammen mit ihrem Bruder Kurt mit einem jüdischen Kindertransport nach England gebracht. Kurz darauf gelang auch ihrem Vater die Flucht aus Deutschland.

1940 emigrierte sie in die USA, wo sie 2002 verstarb.

In einem Interview sagte sie 1987:

„Man muss doch leben, auch wenn die Zeiten schlecht sind!“



Ilse Schönthal

wurde am 15. November 1927 in Marienhagen im Kreis Frankenberg geboren. Am 23. Juni 1937 zog sie mit ihren Eltern Louis und Alma Rosa Schönthal nach Herford.

Am 9. Dezember 1941 wurde die Familie Schönthal Richtung Riga deportiert.

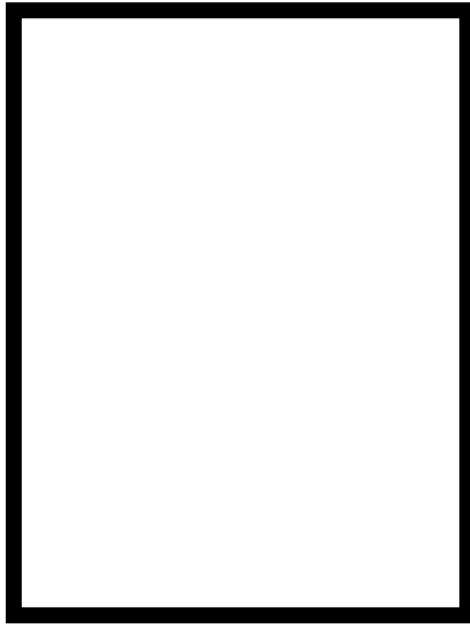
An diesem Tag schenkte sie Mitbewohnern ein Passbild mit dem Text:

**"Dem Bild ein Blick
dem Original eine Erinnerung,
Zum Andenken und zum Abschied
von
Ihrer Ilse
Dezember 1941"**

Dem Bild ein
Blick
Dem Original eine
Erinnerung
Zum Andenken
und zum
Abschied
von Ihrer
Ilse
Dezember 41

Ilse und ihre Mutter wurden auf dem Transport aus unbekanntem Gründen erschossen. Erst am 21. April 1950 wurde sie offiziell für tot erklärt.

Ilse Schönthal wurde 14 Jahre alt.



**Marion Spanier,
später verh. Lust**

wurde am 31. Mai 1924 in Bielefeld geboren. Ab 1925 lebte sie in Herford.

Im Januar 1939 schickten ihre Eltern sie mit einem Kindertransport über die Niederlande nach England. Marion Spanier sah ihre Eltern nie wieder.

In einem Interview berichtete sie 1987:

„Ich bin dann am 4. Januar 1939 mit einem Kindertransport nach Holland gekommen. Das war das letzte Mal, dass ich meine Eltern gesehen habe.“

Diese wurden 1942 deportiert und sind seitdem verschollen.

Marion Lust lebte lange in den USA und ist dort verstorben.



Helmut Strasser

wurde am 5. September 1924 in Berlin geboren. Am 28. April 1941 zog er mit seiner Mutter Martha Strasser nach Herford. Sie wohnten hier für etwa acht Monate in der Brüderstraße 3.

Am 9. Dezember 1941 wurden Mutter und Sohn zum Arbeitseinsatz nach Riga verschleppt. In den Meldekarteien wurde der 8. Mai 1945 als Todesdatum der beiden angegeben.

Helmut Strasser starb jedoch schon Tage oder Wochen vor seiner Mutter: Laut einem Augenzeugen wurde er erschossen, weil er ein Stück Brot gegen etwas anderes eingetauscht hatte.

Helmut Strasser wurde 20 Jahre alt.



**Erika Weinberg,
später verh. Schöngut**

wurde am 8. September 1915 in Herford geboren. Ihre Familie betrieb hier lange die Schokoladenfabrik Weinberg. Sie besuchte seit 1926 das Lyzeum (später Königin-Mathilde-Gymnasium), und danach von 1929 bis 1933 das Friedrichs-Gymnasium in Herford, das sie wegen Anfeindungen vor dem Abitur verließ. Ende 1938 emigrierte die Familie nach Uruguay. Dort heiratete sie und bekam eine Tochter. 1992 zog sie nach Israel. Seit 1993 lebte sie im Altersheim der jüdischen Gemeinde in Düsseldorf, wo sie 2007 starb.

2005 interviewten sie zwei Schülerinnen des Friedrichs-Gymnasiums zu ihren Schulerfahrungen:

„Der Herr Studienrat hat einmal gesagt: „Die Juden sind alle feige.“ Daraufhin bin ich aufgestanden und habe gesagt: „Herr Studienrat, mein Vater war im Krieg, ist verwundet worden und hat das eiserne Kreuz. Das stimmt nicht!“ Und der ist puterrot geworden...“ (Auszug)



Wolfgang Heinemann

wurde am 20. Dezember 1923 in Herford geboren. 1938 wollte er, da er nicht studieren durfte, eine Ausbildung beim Mechanikermeister Adolf Fricke in Herford beginnen, was ihm aber aufgrund seiner "Rassezugehörigkeit" verwehrt wurde. Von 1939 bis 1943 leistete er u.a. bei der Fa. Schwaco in Herford Zwangsarbeit. 1943/44 war er im Arbeitslager in Bielefeld für die Firma O. Nebelung & Sohn, Eisenbeton- Tief- und Straßenbau.

Mit dem letzten Transport aus Herford am 10. Februar 1945 ist er in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert worden. Nach der Befreiung kehrte er im Juni 1945 nach Herford zurück. Wolfgang Heinemann war als Kinobetreiber und Makler tätig. Er ist am 21. November 2009 in Herford verstorben.

Er berichtete 2005:

„Es war geplant, dass auch dieser letzte Transport, die Menschen, die da waren, Männer, Frauen, Kinder, sollten umgebracht werden.“



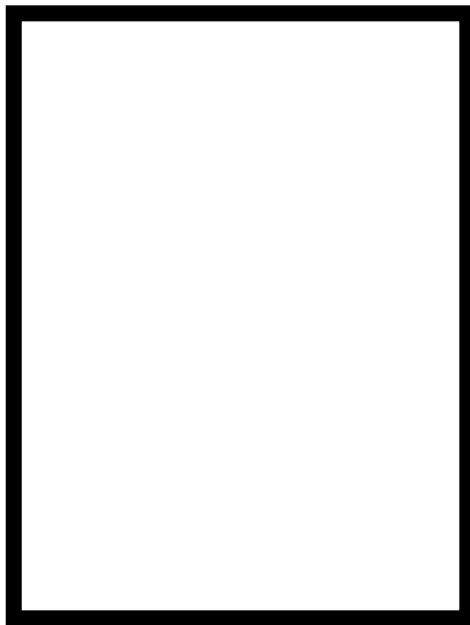
Marianne Gottesmann-Silberberg

wurde am 24. Juni 1927 in Bad Salzuflen geboren. Sie besuchte nach der Pogromnacht 1938 die jüdische Schule in Herford, als 14-jährige lernte sie bei einer Schneiderin in Herford.

Sie war erst 15 Jahre alt, als sie mit ihren Eltern und ihrer Großmutter in das Konzentrationslager Theresienstadt und im Oktober 1944 in das Vernichtungslager Auschwitz verschleppt wurde.

Sie sagt dazu später im Jahre 2008: **„Die Ankunft in Auschwitz ist nicht leicht zu beschreiben. ... Große elektrische Stacheldrähte sind um uns herum. Wir laufen durch aufgeweichte Schlammwege. Auf einmal sehen wir Hunderte von Kinderwagen hinter dem Zaun aufgestapelt. Eine Wache deutet an, dass die Kinder schon im Kamin wären. ... Wir wurden von großer Angst befallen. Wir wollten doch alle noch leben...“**

Von ihrer Familie überlebten nur ihre Mutter und sie. Beide wanderten 1947 nach New York aus.



Mirjam Rosenthal

wurde am 23. Juli 1937 in Herford geboren. Bis zu ihrer Deportation lebte sie mit ihrer Familie im jüdischen Gemeindehaus an der Komturstraße.

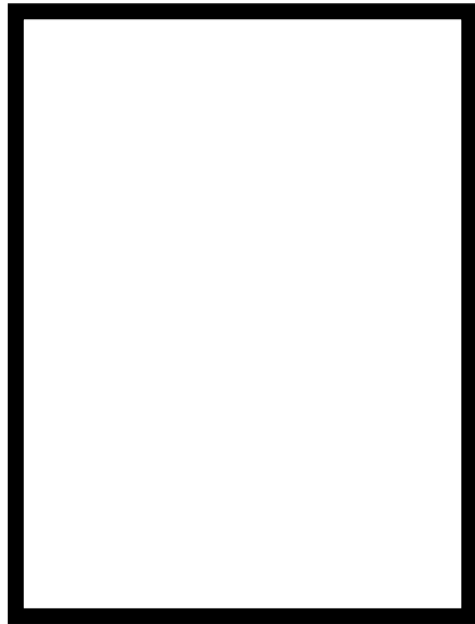
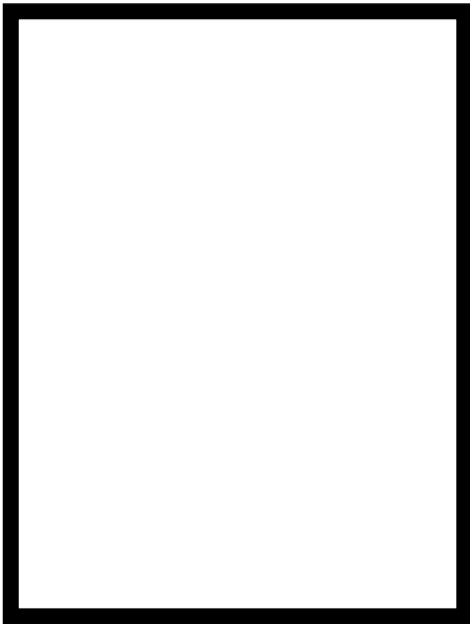
Die Familie hatte heimlichen Kontakt zu der Herforder Familie Höcker. Nachdem die Familie Rosenthal den Bescheid über ihren Abtransport erhalten hatte, bot Familie Höcker an, die vierjährige Mirjam trotz der Gefahr für ihr Leben bei sich zu behalten und zu verstecken.

„Mirjam behalten wir...“

(Zitat aus einem Interview mit Anneliese Höcker)

Zunächst stimmte die Mutter zu, doch als der Tag des Abtransportes kam, verließ sie der Mut. Sie nahm ihre Zusage zurück. Mirjam blieb bei ihren Eltern.

Familie Rosenthal wurde am 28. Juli 1942 Richtung Osten deportiert. Keines der Familienmitglieder kehrte zurück.



Grete Hirsch

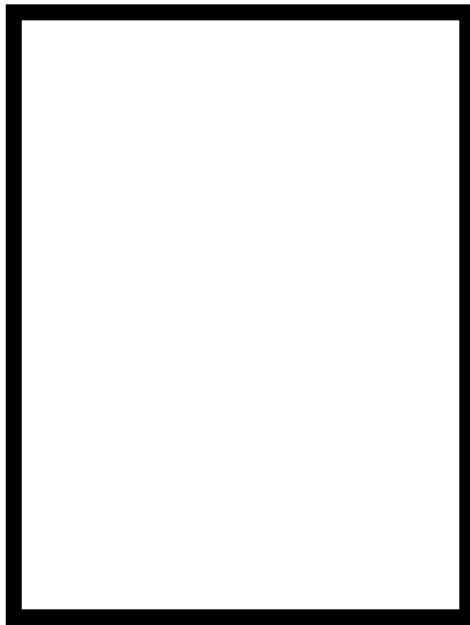
wurde am 10. November 1928 in Herford geboren.

Cäcilie Hirsch

wurde am 8. November 1930 in Herford geboren.

Die Schwestern zogen 1937 mit ihrer Familie nach Breslau. Im April 1942 wurden sie - 13- und 11-jährig - von Breslau aus ins Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Nach dem Krieg wurde Cäcilie zum 31. Dezember 1942 für tot erklärt. Sie wurde 12 Jahre alt.

Von ihrer Schwester Grete existieren keine weiteren Daten. Wahrscheinlich wurde sie gleich nach ihrer Ankunft in Auschwitz selektiert und vergast.



Hans Hirsch

wurde am 12. Juli 1926 in Herford geboren. Er lebte bis 1934 in Herford, verzog dann bis 1937 nach Castrop-Rauxel. Danach lebte er bis 1938 in Breslau. Von dort kam er von 1939 bis 1941 in das nichtzionistische Auswanderungslehrgut Groß-Breesen und leistete 1941 in Berlin-Wannsee und danach kurz - erneut in Herford - Zwangsarbeit. Anschließend war er von 1942 bis 1943 wieder in Groß-Breesen.

Am 5. März 1943 wurde er von Breslau nach Auschwitz deportiert. Dort leistete er - von der SS an die IG Farben ausgeliehen - im KZ Buna/Monowitz Sklavenarbeit. 1945 schickten die Wachmannschaften ihn nach der Evakuierung von Auschwitz auf einen der Todesmärsche, den er überlebte. Seine Schwestern Grete und Cäcilie wurden in Auschwitz ermordet. Hans Hirsch lebte nach 1945 in Bad Oeynhausen und Herford und verstarb am 5. Mai 1997 in Herford.